



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Erwegungen Über Die Gutthaten Gottes gegen denen
Menschen/ Und Undanckbarkeit deroselben Gegen Gott**

Diotallevi, Alessandro

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

VD18 1443993X-004

Wie man sich könne danckbar einstellen für dise Gutthat der Bewahrung
vor der Höllen n. 106.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51609](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51609)

grossen Gutthat halber verpflichtest bist. Und erkenne eben mit dem David, daß/ wann er dir nicht geholffen hätte/ so würdest du an jeko deine Wohnung mit denen Verdammten haben: Nisi quia Dominus adjuvit me, paulominus in inferno habitasset anima mea: Wann der Herr nicht mein Helffer gewesen wäre/ so wäre mein Seel schier in der Höll gebliben.

Sechster Punct.

Wie man soll und möge für die Gutthat der Bewahrung vor der Höll sich danckbar einstellen.

306 **B**etrachte letztlich / was du thun sollest/ dich dardurch für diese höchste Gutthat gegen Gott danckbar zu erweisen. Wann ein Verdammter aus der Höll wäre erlöset worden/was wurde er nicht thun/ Gott für diese Gutthat recht danckbar zu seyn/ und sich selbst zur Seeligkeit zu bringen? Wurde wohl auf der Erden eine so dornächte Wüste/ eine so rauhe Höhle zu finden seyn/ in welcher zu wehnen/ und die höchste Buß zu würcken/ er sich nicht eingrabete? Und was soltest wohl du thun/ der du ihm sagen kanst/ daß du eben so oft

aus der Höll heraus gekommen/ als oft dich Gott von selbiger bewahret hat? Wann du aber nicht so vil Geist hast/ daß du dich in eine Höhle verschlieffest/ und dich mit strenger Buß ausmergest/ so beobachte mindist folgende Stuck. Erstlich erhalte ein beständige Gedächtnuß dieser herrlichsten Wohlthat/ und statte offtermahl Gott dafür demüthigsten Danck ab: Gleichwie du im Himmel nichts anders thun wirst/ als preysen/ und erhöhen seine grosse Barmherzigkeit für diese deine Bewahrung vor der Höll/ also fange allda herunter auf der Erden anjeko dieses an; gestalten du dieses verhoffest dort daroben durch die ganze Ewigkeit zu thun/ und sprich offtermahl mit dem trauenden Jeremia: Misericordia Domini, quod non sum consumptus, quia non defecerunt miserationes ejus: Die Barmherzigkeit des Herrn erscheinet daran/ daß ich nicht umkommen bin/ dann seine Barmherzigkeit hat noch kein End.

Undertens/ wann es geschihet/ 107 daß dir ein Ubel zuweilen eintweder vermög der Jahrszeiten/ oder vermög eines anderen Unsterns über den Hals kommet/ opffere es dem Herrn auf zur Auslöschung derselben Straffen/ so du in der Höll zu leyden verdienst

net hast. Diser Gedanken wird dir vile Bitterkeiten verfüßen. Also machte es der Heil. Franciscus Borgias, welcher / wann er auf seinen Reysen in Schnee / Regen / harte Weeg / unkommentliche Wohnungen gerathen ist / zu sagen pflegte: In meinem Hauß wurde es wohl übler hergehen. Unter seinem Hauß aber verstande er die Höll. Rede auch du also / doch mit dem Unterschid / daß / was der H. Borgias sprache aus Demuth / du mit aller Wahrheit sagen könnest. Drittens / lebe allzeit in einer grossen Forcht; die weilen du weißt / daß du gesündigt / und durch das Sündigen die Höll verdienet hast / doch aber nicht weißt / ob dir Gott solche verzyhen habe. Du sollest dieses hoffen / kanst es jedoch nicht wissen; derowegen erinneret dich der H. Geist: De propitiato peccato noli esse sine metu: Der verzyhenen Sünd halber / solst du nicht ohne Forcht / und sorglos leben.

108 Viertens / endlichen mache einen beständigen / und festen Entschluß / daß du ins künftige nimmer mehr wollest schwerlich sündigen. Gott der Herr hat dich bis auf diese Stund öfters von Stürkung in die Höll bewahret. Hüte dich wohl / daß du dich nimmer mehr so grosser Gefahr aussettest: Dann wer weißt wohl / ob er ins

künftig ein dergleichen Barmherzigkeit dir erzeigen will? Höre ein Begebenheit / und lasse uns die Sach endigen. Es lagen einander in denen Haar- und Waffen Saul und David um des Königreichs willen. Da David innen worden / wo Saul sich gelageret hatte / ist er in Begleitschafft Achimelech und Abisai dorthin gegangen / und mit eben so grossen Glück / als Kühnheit ist er in dessen Zelt hinein kommen / und fande / daß der König mit allen denen seinigen Soldaten schlaffte. Dazumahl beehrte Abisai Erlaubnuß von David, den König umzubringen. David aber hat ihme geantwortet: Nein / thue das nicht: Ne interficias eum: Tödtet ihn nicht. Und zu friden / daß er einen Spieß / und Trinck-Schalen / so bey dem Haupt des Königlichen Beths / des Sauls, stunde / hinweg nemmete / ist er in aller Stille darvon gegangen. Darauf verfügte er sich auf die Spitze eines nahenen Felsens / und von dorten herab schrye er der Leib-Wacht des Königs / so schlaffte / zu. Nachdem nun Saul aufgewachen / und aus dem Abgang des Spießes / und der Trinck-Schalen ersehen / und wahrgenommen hatte die grosse Gefahr des Todts / in welcher er sich befunden / hat er sich gegen David gedemüthiget / und von ihme Verzeyhung be-

D

geh

gehret / ihme auch verheiſſen / nimmer mehr die Waffen wider ihn zu ergreifen: Peccavi, fili mi David, nequaquam enim ultra tibi male faciam, eò quòd pretioſa fuerit anima mea in oculis tuis: Ich hab geſündiget / mein Sohn David, nimmermehr wird ich dir Ubles thun / darum / weilen mein Leben in deinen Augen iſt koſtbar geweſen.

109

Sihe nun allda den wunderlichen Zufall / in welchem auch du dich zum öfteren befunden haſt. Du haſt geſündiget / und biſt vil leicht über das in der Sünd verharret. Der Todt mit ſeiner Sichel in der Hand ſtunde bereit und fertig mit einem Hieb dir das Leben abzuschneiden. Gott aber / in deſſen Augen koſtbar geweſen deine Seel / geſtalteten ſie ſein ganzes heiligſtes Blut gekoſtet hat / hat es nicht wollen / hat es nicht zugelaffen / hat dich von dem Todt erlediget / und vor der Höll bewahret. Iſt alſo wohl ein groſſe Schuldigkeit / daß du die verfloſſene Belcydigungen be-reueſt / und dich entſchlieſſeſt / ih-ne nimmer mehr von jetzt an zu belcydigen / und ihme ebenſals ſageſt: Peccavi Domine, nequaquam tibi ultra male faciam: eò quòd pretioſa fuerit anima in oculis tuis: Ich hab geſündiget / O HErr / nimmermehr will

ich dir übles thun / darum / weil-
len mein Seel in deinen Augen
koſtbar geweſen iſt. Entwi-
ſchen ſtatte Gott ab folgende

Danckſagung für diſe Gutthat.

Gott! groſſer Vatter der 110
Barmherzigkeit! was für
Danck wird ich dir erſtatten kön-
nen für diſe Gutthat / die du mir
durch Bewahrung vor denen ewi-
gen Ublen / welche ich ſo oft ver-
dienet hab / erwiſen haſt? Ach!
wann ich Tag und Nacht mit mei-
nem Angeſicht auf Staub und
Aſchen ligete / dich anzubetten /
dir für diſe groſſe Barmherzigkeit
Danck zu ſagen / wäre diſes alles
wenig. Da ich an die Höll ge-
dencke / erzittere ich / die Haar-
ſtehen mir gen Berg / zerflüſſe in
Zäher / und aus dem inneriſten
meines Hergens ſeuffze und ſpre-
che ich mit Job: Diſes iſt mein
Hauß: Infernus domus mea eſt:
Die Höll iſt mein Hauß. Du
haſt ſürwahr diſes Hauß deß
Weynens und Schmerzens für
den Lucifer und ſeine Anhänger
erbauet / welche ſich erkühnet ha-
ben / in dem Himmel wider deinen
höchſten Befehl ſich zu entpören.
Ich aber hab ſelbe mit meinen
Sünden zu meinem Hauß gema-
chet / ich habe ſie mit meiner Boß-
heit erkauſet / und daß ich ſelbe
an

anjeko nicht bewohne / ist gänglich deiner Gnad zu zuschreiben. Es befinden sich dort darunten so vile unglückselige Seelen / welche dich nicht so sehr / als ich beleidiget haben. Es brennen im selbige feurige Abgrund so vile Millionen der Englen / und der Menschen / welche nicht öfter / als einmahl gesündigt haben ; und ich nach so vilen Sünden bin gleichwohl an noch allhier / athme / und lebe auf diser Erden / und wird annoch von dir erhalten / von dir übertragen / von dir mit einer unendlichen Gedult erduldet. O Barmherzigkeit ! O Güte ! O Liebe ! Und was thust du / mein Seel / daß du für Danckbarkeit gegen deinem so grossen Liebhaber nit zergehst ? Was thust du mein Herz / daß du für Segen-Lieb nicht in völligen Flammen gegen dem / der dich so langmüthig übertragen hat / aufbriest ? Was machet ihr / meine Augen / daß ihr nicht gänglich in Zähren zerfließet ; weilen ich einen so gütigen Gott beleidiget hab ?

III Ach ! gütigster Gott ! was

rum brinnet nicht in meinem Herzen aller Seraphinen Lieb / so grosse Lieb in etwas zu vergelten ? Wann ich hätte aller Menschen Leben / solte und wolte ich selbige zum Danck- und Lob-Opffer für diese so grosse Gutthat dargeben / und dir aufopfern ; weilen ich aber nur ein Leben hab / so opfere ich selbes dir gänglich auf. Für dich will ich es gänglich anwenden / und dieweilen / wann ich jetzt in der Höll wäre / wie ich es verdienet habe / ich unglückseliger nichts anderes thun wurde / als dich hassen / dich verfluchen / dich in der Gesellschaft mit denen übrigen Verdammten vermaledeyen ; desto wegen will ich dich loben / will dich benedeyen / will dich aus gankem Herzen / aus ganker Seel / aus allen Kräfte in diesem Leben lieben / damit ich nachmahls / wie ich hoffe / dich lobe / benedeye / und liebe ewiglich in dem anderen Leben : Misericordias Domini in aeternum cantabo : Die Barmherzigkeit Gottes will ich ewiglich loben und preysen / Amen.



D 2

Achte